

der Deputation dabei abwechselnd die Ehrenwache. Die kaiserl. Leiche ist nicht einbalsamirt worden. Auch an der Gruft, wo die irdischen Ueberreste des Kaisers beigesetzt worden, befand sich die Deputation als Ehrenposten. Bei dem Einsenken des Sarges in die Gruft legten sowohl der Kaiser Alexander II. und dessen Bruder, die Großfürsten, als auch die anderen fürstlichen Personen, welche aus der Ferne zur Beileidsbezeugung herbeigeeilt waren, selbst Hand an, so daß die dazu commandirt gewesenen russisch. Großen gar nicht zu diesem ehrenvollen Dienst gelangen konnten. Die Kaiserin Wittve befindet sich noch sehr leidend und erscheint meist gestützt von zwei Hofdamen. Jeder Officier der Deputation erhielt von der Kaiserin Wtw. bei dem Abschiede ein Bild ihres verstorbenen kaiserl. Gemahls. Der Kaiser Alexander schmückte sie mit Orden und überraschte sie außerdem mit werthvollen Geschenken.

Nähere Berichte über die Verheerungen durch die Weichsel und Warthe bringen graufige Schilderungen von dem einen weiten Länderstrich betroffenen Schaden, der sich jetzt nach dem Fallen des Wassers deutlicher herausstellt. Der Oberpräsident der Provinz Preußen, Sichmann, hat einen dringenden Aufruf zur Unterstützung der Verunglückten erlassen und die Behörden im Preuß. Staate aufgefordert, Beiträge zu sammeln.

Der Kaiser von Oesterreich hat 586, größtentheils politische Sträflinge, gänzlich begnadigt und 311 andern ihre Strafe abgekürzt.

Die 4 Propositionen, zu welchen Rußland vor Eröffnung der Wiener Conferenzen sich bereit erklärt hat, sind: 1) Gemeinschaftliche Garantie der religiösen und bürgerlichen Rechte der christlichen Bevölkerung des ottomanischen Reiches ohne Unterschied des Cultus durch die fünf Mächte; 2) Protectorat der Fürstenthümer, in Gemeinschaft ausgeübt durch die 5 Mächte unter den nämlichen Bedingungen, welche Rußlands Verträge mit der Pforte zu deren Gunsten stipulirt haben; 3) Revision des Vertrages von 1841. Rußland wird sich der Aufhebung desselben nicht widersetzen, wenn der Sultan als zunächst betheiligte Macht darein willigt; 4) Freiheit der Donauschiffahrt, welche von Rechts wegen besteht und deren Beschränkung Rußland niemals beabsichtigt hat.

Aus Wien wird gemeldet: zur Beleuchtung der

Situation des Augenblicks kann ich ihnen aus guter Quelle mittheilen, daß mehrere größere Armeelieferungen vorläufig eingestelt werden. Gleichzeitig höre ich, daß im Laufe des Frühjahrs in der Gegend von Krakau ein großes Lager, welches Se. Maj. der Kaiser persönlich inspiciere wird, errichtet werden soll, und zu welchem die ganze galizische Armee in der Stärke von 120,000 Mann concentrirt werden soll.

Wie verlautet, haben sich die Conferenz-Sitzungen in Wien bis zum 20. d. Mts. vertagt, und zwar aus verschiedenen Gründen.

Wie es heißt, beabsichtigen Frankreich und England, im Fall Sebastopol nicht genommen würde, ihre Truppen von dort zurückzuziehen und Konstantinopel als Pfand zu behalten. In diesem Sinne soll bei den Wiener Conferenzen auf einen Waffenstillstand hingewirkt werden.

Bei der letzten Audienz des Generals von Wedell beim Kaiser Napoleon begann letzterer damit, daß er dem General die so lange verzögerte Antwort auf die drei Briefe von seinem königl. „Bruder“ einhändigte. Das Schreiben war natürlich versiegelt, aber der Kaiser soll dem General bedeutet haben, es sei in Ausdrücken abgefaßt, die seinem Souverain nicht anders als angenehm sein würden; auch fügte er hinzu, er halte es für wichtig, daß das Schreiben Sr. Maj. sicher und sobald als möglich zukomme, und mit angenscheinlichem Vergnügen vernahm er, daß der General selbst der Überbringer sein würde. Um 4 Uhr empfahl sich Herr von Wedell und denselben Abend reiste er nach Berlin ab.

Der Kaiser Napoleon beharrt auf seiner Reise nach dem schwarzen Meere. Die Kaiserin, sagt man, wird in Constantinopel bleiben, während der Kaiser und wahrscheinlich auch der Sultan sich nach dem Lager von Sebastopol begeben.

Nachrichten aus Perekop bestätigen den Tod des Fürsten Mentschikoff.

Vor Sebastopol wurde am 23. v. Mts. ein Ausfall der Russen nach dreistündigem Gefecht zurückgeschlagen. Tausend Russen und 500 Uirte sind dabei kampfunfähig geworden. Den 24. hielt man beiderseits, weil die Todten begraben werden mußten, Waffenstillstand. Am 27. wurde die Kanonade erneuert, worauf es den Franzosen gelungen sein soll, eine brauchbare Bresche zum Sturm in den Malakoff-